

Sisyphosstein

Werkstattgespräch 14. Juni 2016

Teil 1 aus dem Kunstraum

von Gert Gschwendtner

Sisyphosstein



Der Mut und die Klugheit des glücklichen Sisyphos

Er geht nach oben und bereitet einen Weg, der zum Übergang führt. Mit jedem Hinunterrollen des Steins wird die Spur deutlicher. Mit jeder Stärkeren Markierung wird der gedankliche Weg besser begehbar.

Jeder neue Aufstieg mit dem Stein bringt uns das Absurde der Tätigkeit mehr ins Bewusstsein. Scheinbar ohne jeden Sinn wird hier eine schwere Arbeit verrichtet. Das ist falsch, Arbeit zeichnet sich ja durch Sinn aus. Dann ist das Steintragen des Sisyphos gar nur eine unsinnige Tätigkeit, eine sinnlose Beschäftigung, ein Sport ?

Schon in der Antike tauchen Texte auf mit Betrachtungen des Sisyphos, die sehr unterschiedliche Wichtigkeiten zeigen.

Er ist jener, der die skandalöse Geilheit des Zeus und dessen hinterhältige Rücksichtslosigkeit offenlegt.

Sisyphos ist auch der Schlaue, der erfolgreich Aufbegehrende, gegen Thanatos.

Und dann ist da noch die seltsame Strafe des Steintransports auf den Burgberg von Korinth.

Zeus raubte eines Tages dem Flußgott Asopos seine schönste Tochter, die Nymphe Aigina. Er hatte sich als Adler verkleidet und verschleppte die junge Frau auf eine Insel im ägäischen Meer, die seit dem göttlichen Vorfall Aigina heisst. Der Flussgott war voller Sorge, ja Wut, suchte nach ihr und stiess in Korinth auf Sisyphos. Er war der Sohn des Aiolos und beherrschte als König die Stadt Korinth und das Umland. Aber er war nicht nur als Machthaber bekannt, sondern er galt auch als schlauer und listiger Mann.

Asopos suchte diesen Mann auf in seiner Burg Akrokorinthos und drängte und hoffte etwas über seine Tochter zu erfahren.

Sisyphos hatte den Adler mit seiner ungewöhnlichen Beute beobachtet und gesehen wohin er geflogen war. Er liess sich von Asopos eine Quelle in seinem Burghof öffnen und verriet ihm dafür die Insel wo Zeus sich mit Aigina aufhielt.

Asopos befreite seine Tochter und Zeus war wütend auf Sisyphos. Er begründete seine Wut damit, dass Sisyphos nicht aus Altruismus, sondern aus Eigennutz gehandelt hatte und zur Strafe schickte er ihm den Todesgott Thanatos.

Aber Sisyphos packte den Herrn des Hades und in einem verwegenen Ringkampf überwältigte er Thanatos und fesselte ihn. Da konnte kein Mensch mehr sterben, auch Sisyphos nicht.

Ares schliesslich beendete diese chaotische Situation und befreite Thanatos, dieser packte im Flug Sisyphos und warf ihn in die Unterwelt. Doch Sisyphos der listenreiche Kämpfer konnte bei Persephone erreichen nochmals den Hades zu verlassen um das Totenopfer zu regeln. Er hatte seiner Frau aufgetragen dies zu unterlassen und ihn auch nicht zu beerdigen.

Zurück in der Oberwelt lachte er und dachte nicht einmal daran in den Hades zurückzukehren. Er genoss es an seinem Hof üppig und verschwenderisch zu leben. Doch als er eines Tages den Thanatos höhnisch verspottete kam dieser im Auftrag des Zeus und verurteilte ihn dazu bis in ewige Zeiten einen Stein den Burgberg hinauf zu schleppen und oben angekommen rollt dieser wieder ins Tal um immer wieder nach oben getragen zu werden.

Da diese Tätigkeit als völlig nutzlos und sinnlos erscheint tragen solche Beschäftigungen seither den Titel Sisyphosarbeit.

Uns begegnen in dieser märchenhaften Erzählung erstaunliche Aussagen. Da wird Sisyphos Hinterlist vorgeworfen von Zeus, der offensichtlich eine gewaltsame Entführung mit anschliessender Vergewaltigung begeht.

Das wird nicht im mindesten als befremdlich angesehen. Was sind das für Götter, die so menschliches aufführen?

Sisyphos zeigt mit seiner Enttarnung des Zeus, dass von den Menschen das edle Verhalten erwartet wird und die Götter des Olymp die überhöhte Verkörperung von kaum zu beherrschender Gier, Egozentrik, Lüge, Gewalttätigkeit und vielem mehr sind. Was in jüngerer Zeit als Triebe bezeichnet wurde sind wohl jene Götter, die immer wieder ins menschliche Treiben eingreifen und denen die Menschen scheinbar ausgeliefert sind bis ein mutiger oder vielleicht übermütiger Sisyphos sich auflehnt gegen die Willkür. Warum wurde das Seelchen, die Geliebte des Eros, zur Namengeberin für die unbewusste, das Denken und Fühlen, bewegende Kraft ? Vermutlich, weil die schier übermenschliche Bewegkraft an die Unerbittlichkeit griechischer Götter gemahnt, zu denen Psyche als Mensch durch ihre bedingungslose Liebe zu Eros aufgestiegen ist.

Für seinen fast göttlichen Eigennutz, der soviel entlarven half, wird er mit dem Tod bestraft, das heisst beiseite geschafft als unliebsamer Zeuge.

Doch der schlaue König gibt sich nicht so schnell geschlagen. Er beherrscht den griechischen Ringkampf offensichtlich ausreichend.

Ob es ein gut angesetzter Genickzug über einen Armhebel war oder eine Beinschere kombiniert mit einem Ellenbogendruck auf die Ohren wissen wir nicht, aber Mensch gegen Gott schien mit der Gefangennahme durch allzu menschliche Mittel zu enden.

War das der Versuch das Absurde zu bezwingen? Das Absurde, wie es von Camus genannt wird ist wohl die letztendliche Sinnfreiheit des Todes. Oder lässt sich diesem unbegreiflichen Ende des Lebens ein klarer Sinn

abgewinnen ? Die Erzählung will uns zeigen, dass es gelungen wäre mit einer Kraft und Technik, im ebenbürtigen Ausmass des Gottes, das Absurde zu überspringen. Allerdings basteln alle Teufelsüberlister, bis zum Brandner Kaspar mit ähnlichen Tricks an der Überlistung des Absurden.

Auch die im kalkulierenden Rationalismus verhangenen und die religiös Experimentierenden entgehen dem Absurden nicht. Sie sterben doch und können dem vorhergehenden, leidvoll Menschlichen nicht entrinnen.

Das Absurde holt auch Sisyphos ein indem Zeus die Strafe der unendlichen Sinnlosigkeit über ihn verhängt. Und es gibt keinen irrationalen Sprung mehr der ihn aus seiner Wirklichkeit heraus löst.

Da alles weiterführende und planende Denken aus dem individuellen Denken folgt ist auch das Absurde vornehmlich menschlich.

Es herrscht eine widersprüchliche Spannung zwischen der schwer begreiflichen Sinnleerheit unserer Welt und der Notwendigkeit einen persönlichen Sinn für das Leben zu entwickeln. Alle Versuche einen letztendlichen Sinn zu konstruieren sind unbefriedigend, sie enden bei mutwilligen Behauptungen ohne überzeugenden Folgerungen.

Warum leben manche nur bis zu ihrem plötzlichen Kindstod und warum leben manche bis zum 115. Lebensjahr? Es sind zu viele Gründe um sie zusammen sehen zu können und es ist zu unsichtbar um einen grundlegenden Sinn darin zu erkennen. Somit bleiben nur irrationale Umschreibungen einer Wirklichkeit, die wir nicht völlig erfassen können.

Wenn das Absurde ein Teil unser selbst ist, so gibt es keine Flucht vor dem Absurden.

So wie die Strafe des Steinschleppens ein Resultat des Verhaltens von Sisyphos selbst war, ist das Absurde immer ein Ergebnis unserer eigenen Existenz.

In dem Mass indem ich das Absurde in mich selbst einbaue und es ein Teil von mir wird, ist es kein fremdes Schicksal mehr. Ich werde nicht mehr fremd bestimmt und der Sinn kehrt zu mir zurück. Ich werde wieder zum selbst Handelnden. Jedoch mit der einschränkenden Erkenntnis, dass ich abhängig bin von meiner Umgebung. Diese Abhängigkeit, dieser Stein wird plötzlich mein Stein und ist keine fremde Macht mehr.

Die Spur auf der Sisyphos den Stein trägt wird zum Weg auf dem andere gehen können. Der Stein wird zum Werkzeug einer befreienden Erkenntnis, indem er den Rücken vor den unmässigen Göttern schützt. Der Stein hier am GedankenBerg ist so unscheinbar wie all jene Alltagsplagen um uns her. Gleichzeitig ist er so schwer wie abhanden gekommener Sinn. Er schaut aus wie ein natürliches Vorkommen, aber er ist ein verdichteter Gedankengang, kenntlich gemacht durch einige Worte auf dem Schild daneben.

Die Götter wännen sich im gerechten Gefühl eine verdiente Strafe ausgesprochen zu haben.

Weder ist die Strafe gerecht, da sie nach unvereinbarem Gesetz gesprochen wurde. Noch ist sie sinnvoll, denn sie hat keine Läuterung des Bestraften zur Folge.

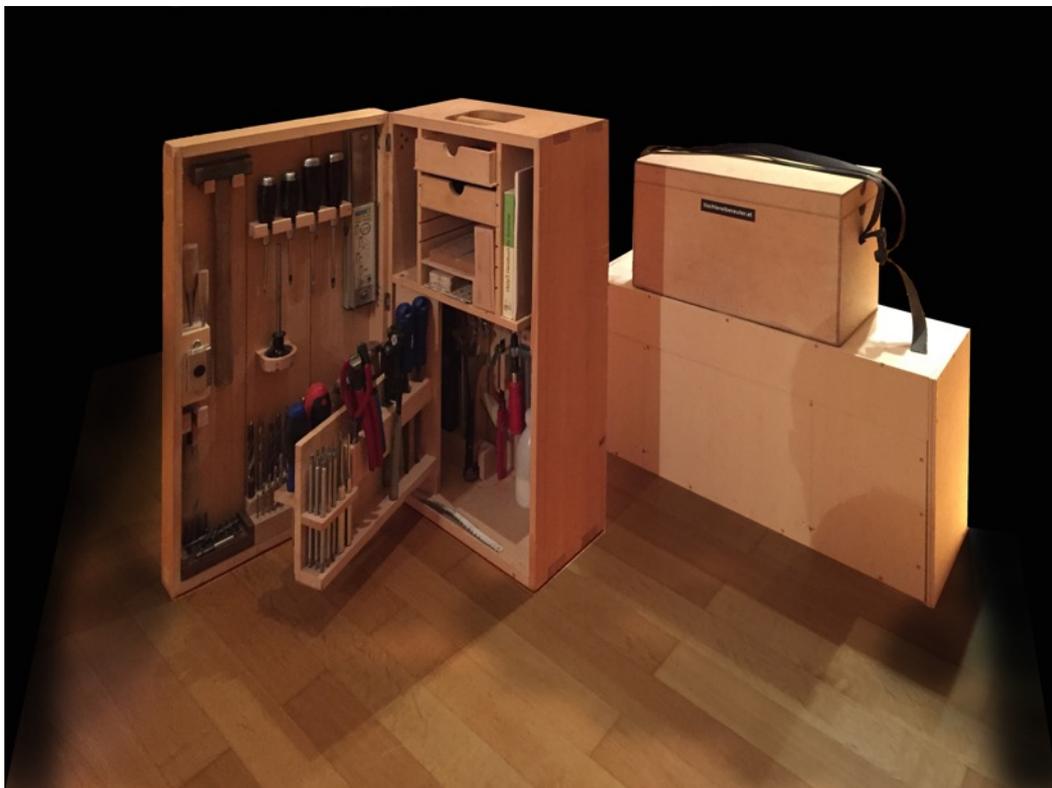
So wie keine Strafe tieferen Sinn ergibt. Letztlich vollzieht sie nur Rache und das ist ein destruktives Denkmuster und entwickelt nur neue leidvolle Erfahrungen. Zur Abschreckung taugt sie nicht, da jeder davon ausgeht nicht erwischt zu werden. Oder aber die Strafe wird als Bestandteil der Tat gesehen und einfach hingenommen. Ja sogar den Tod nehmen Selbstmordattentäter hin um ihren Unsinn zu zelebrieren.

Die alleinige Erfüllung einer Pflicht, die resignative Hinnahme des Absurden, ist noch nicht sinnvoll. Erst eine selbstgestellte Aufgabe, die sozialen Sinn ergibt, ist einen Gedenkstein wert.

Mit vielen gehe ich bergauf und bergab. Der Sinn wird uns oft vorenthalten und wir erfüllen immer wieder unsere Pflicht als gedankenlose Konsumenten. Wir erledigen vielfach die mühsame Arbeit des vorgedachten und genormten Wohlfühlens und wir leisten uns aufwendigen und geistentleerenden Sport.

Oh Sisyphos düngte die weiten Felder unserer Hirnhäute

Teil 2 aus der Werkstatt
von Martin Bereuter



Werkzeugkästen für Sisyphos

Um eine Werkstatt zu führen verwenden Handwerker Werkzeuge. Werkzeuge werden sortiert und auch in handliche Transportkästen zusammengefasst.

Diese Werkzeugkästen dienen dazu Werkzeug, am Arbeitsort zur Verfügung zu stellen. Sie werden getragen und wieder getragen von der Werkstatt zum Fahrzeug und vom Fahrzeug zur Arbeitsstelle und wieder zurück. Sie werden verändert durchs Tragen und weil neue oder andere Hilfsmittel benötigt werden und anderen Platz brauchen. Sie sind die Steine der täglichen Sisyphusse und werden behauen, ecken an und brechen an den Kanten.

Sie bieten geöffnet eine überlegte Auswahl an erprobten Konstruktionen um Arbeiten zu ermöglichen. Arbeiten, die nötig sind um unseren Alltag erträglicher zu machen.

So ist das Tragen der Werkzeugkästen eine Sisyphosarbeit, die für uns geleistet wird und die Kästen sind zeitgenössische Sisyphossteine.